

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

265 (13.11.1950)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe; Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

HEIMATZEITUNG
FÜR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigengrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 265

Karlsruhe, Montag, 13. November 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Pekings Delegation wird erscheinen

China stellt der UNO Bedingungen

UNO-Truppen haben neue Offensive in Korea begonnen

New York (dpa). Die Volksrepublik China hat am Samstag durch ein Telegramm des chinesischen Außenministers Tschou En Lai die Einladung der Vereinten Nationen zur Teilnahme an der Sicherheitsratsdebatte über das chinesische Eingreifen in Korea abgelehnt, falls nicht gleichzeitig das Formosa-Problem erörtert werde. Der Sicherheitsrat hatte am Mittwoch auf britischen Vorschlag auf den Bericht des UNO-Oberkommandierenden, MacArthur, hin beschlossen, einen Vertreter der Peking-Regierung zur Debatte vorzuladen. Peking bezeichnete den MacArthur-Bericht als „einseitig, böswillig und ungesetzlich“. Die UNO-Streitkräfte in Korea, die am Samstag eine neue Offensive im Nordwestabschnitt begonnen haben, konnten am Samstag und Sonntag überall Geländegewinne erzielen. Es wird erwartet, daß sich der Widerstand der Kommunisten versteifen wird, wenn die UNO-Truppen auf die tief gestaffelte kommunistische Verteidigungslinie stoßen, die weiter im Norden Koreas ausgebaut worden sein soll.

Der chinesischen Außenminister erklärte in seinem Telegramm an die UNO, China könne die Einladung des Sicherheitsrates zur Teilnahme an der Debatte nicht annehmen, weil es dadurch das Recht beraubt werde, im Sicherheitsrat das bewaffnete Eingreifen der Amerikaner in Korea und ihre Aggression gegen China zu erörtern. Peking schlage vor, das bewaffnete Eingreifen der USA in Korea und auf Formosa im Sicherheitsrat gemeinsam zu erörtern.

Eine neunköpfige chinesische Delegation wird am 14. November aus Peking abreisen, um in New York an den Beratungen des Sicherheitsrates über die bewaffnete Intervention der USA auf Formosa teilzunehmen.

Kein USA-Veto gegen Aufnahme Pekings in die UNO

Das USA-Außenministerium gab am Samstag bekannt, daß die USA alle Möglichkeiten, die die UNO-Satzung bietet, auszunutzen werden, um die Aufnahme des kommunistischen China in die UNO zu verhindern, doch stehe den USA in dieser Frage kein Vetorecht zu.

UNO-Offensive in Korea

Die UNO-Truppen in Korea haben am Samstag eine neue Offensive begonnen. Gegen nur leichten Feindwiderstand konnten sie bereits in den ersten Stunden bis zu 5 km vordringen. Während General John Church, Kommandeur der amerikanischen 24. Division, die Offensive betreibt, erklärte, die Offensive werde geführt, um in Korea keinen Winterkrieg durchmachen zu müssen, glauben militärische Beobachter noch nicht an einen Versuch, bis zur mandschurischen Grenze durchzustoßen.

Waffenskandal in Ägypten

Kairo (dpa). Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens veranlaßt.

Der Oberkommandierende der ägyptischen Streitkräfte, Feldmarschall Mohammed Haidar Pasha, ist am Samstagabend zurückgetreten. Der Stabschef wurde pensioniert. Anlaß zu dem Skandal waren Behauptungen gewesen, daß für die ägyptische Armee während des Palästina-Krieges von Italien unbrauchbare Waffen- und Munitionsvorräte angekauft worden seien. Die Behauptungen wurden von der Regierung untersucht und führten bereits zur Verhaftung mehrerer hoher Offiziere und Beamten.

Weltfriedenskongreß unter ungünstigen Vorzeichen

London (dpa). Das Organisationskomitee für den zweiten Weltfriedenskongreß, der ursprünglich heute in Sheffield beginnen und sechs Tage dauern sollte, gab am Samstag bekannt, daß der Kongreß in Sheffield nur einen Tag lang stattfinden wird und daß er am kommenden Freitag in Warschau fortgesetzt werden soll. An der Tagung in Sheffield werden etwa 250 britische Delegierte und 80 bis 90 ausländische Vertreter teilnehmen. Man hatte für den Kongreß insgesamt 1900 Delegierte aus 70 Ländern erwartet, doch erhielt der weitaus größte Teil der vorgesehenen ausländischen Delegierten keine Einreiseerlaubnis nach Großbritannien.

In Nordkorea konnten die UNO-Truppen auch am Sonntag an allen Fronten Geländegewinne erzielen. Minenfelder erschweren den Vormarsch. Östlich von Paktshon erzielten amerikanische, britische und südkoreanische Truppen Geländegewinne bis zu einer Tiefe von 6 km, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen. Ein Sprecher aus dem Hauptquartier General MacArthurs erklärte, die UNO-Truppen hätten entlang der fast 100 km langen Tschongtschon-Front gegenwärtig nur „begrenzte Ziele“. Im Ostabschnitt sind die Nordkoreaner nach Mitteilung eines amerikanischen Sprechers „völlig verschwunden“. Die UNO-Streitkräfte operieren hier mit größter Vorsicht. Im Mittelabschnitt besetzen amerikanische Angriffstruppen die Stadt Kotori und gingen in nördlicher Richtung weiter vor. Von Kotori sind es nur noch knapp 20 km bis zu dem großen Tschonsin-Staudamm.

Hundert amerikanische Marineflugzeuge, die von Flugzeugträgern aufstiegen, führten am Sonntag einen schweren Luftangriff gegen

IBFG erhebt internationale Forderungen

Freie Gewerkschaften wollen in der Behörde der Montan-Union vertreten sein

Brüssel (dpa). Der Vorstand des nichtkommunistischen internationalen Bundes freier Gewerkschaften schloß seine dreitägige Brüsseler Tagung am Samstag ab. Der IBFG will sich, so wurde beschlossen, dafür einsetzen, daß mindestens ein Gewerkschaftsdelegierter für die geplante hohe Behörde der Montanunion ernannt wird. Der Bund will ferner eine Abänderung der Europaratsstatuten beantragen, die den „Freien Gewerkschaften“ eine angemessene Vertretung und die gleiche beratende Stellung einräumt, die sie jetzt bei der UNO haben. Schließlich will der IBFG bei den Regierungen der Mitgliedsstaaten des Europarats auf die Bildung einer europäischen Planungskommission dringen, bei der die „Freien Gewerkschaften“ ebenfalls vertreten sein sollen. Aufgabe dieser Kommission wären Planungsarbeiten für Marktausweitung und

Keine USA-Intervention in Tibet

Gegenrevolution in Nepal? — Französischer Rückzug in Indochina

Kalkutta (dpa). Der USA-Botschafter in Indien, Lord Henderson, erklärte am Samstag in Kalkutta, die Vereinigten Staaten beabsichtigten nicht, in Tibet einzugreifen. Die USA anerkennen seit je die Souveränität Chinas über Tibet und betrachteten die Tibetfrage als eine Angelegenheit, die intern zwischen den beiden Ländern zu entscheiden sei. Die tibetanische Delegation, die ursprünglich in Peking verhandeln sollte, gab bekannt, daß sie nicht nach Peking abreisen werde, solange chinesische Streitkräfte auf tibetanischem Boden stünden.

Gegenrevolution in Nepal?

Nach Meldungen aus Bombay sind Truppen der nepalesischen Kongreßpartei von Indien aus an neun verschiedenen Stellen in Nepal eingedrungen. Die Truppen haben bereits die Grenzstadt Birganj erobert und den dortigen Gouverneur sowie andere hohe Offiziere gefangen genommen. Die in Nepal verbotene Kongreßpartei unterstützt den vor einigen Tagen abgesetzten Maharadscha von Nepal, der inzwischen auf indischem Boden Asyl ge-

die Jalubrücken bei Sinuidschu in Nordwest-Korea. Die zwei Brücken, von denen jede eine Länge von etwa 1,8 km hat, sollen unbrauchbar gemacht worden sein. Von kommunistischer Seite wurden auch am Wochenende Düsenjäger sowjetischer Herkunft ohne Hoheitszeichen eingesetzt, die eine Superfestung abschossen und amerikanische Jäger mit raketenähnlichen Geschossen angriffen. Mehrere kommunistische Düsenjäger konnten abgeschossen werden.

Younger warnt vor Krieg gegen Kommunismus

Der britische Staatsminister Kenneth Younger, Leiter der britischen UNO-Delegation, äußerte gestern, daß ein Weltkrieg gegen den Kommunismus genau jenes totalitäre System hervorbringen werde, das die demokratische Welt gerade zu beseitigen wünscht.

Produktionssteigerung. Dabei soll besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die soziale Sicherheit und die Interessen der Arbeiterschaft gewahrt werden.

Die Brüsseler Tagung war die dritte seit Gründung des IBFG vor etwa einem Jahr.

Teuerungszulagen für Eisenbahnarbeiter

Frankfurt (dpa). Die Eisenbahnarbeiter im Bundesgebiet erhalten rückwirkend für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar nächsten Jahres eine Teuerungszulage. Sie ist nach Ortslohngruppen gestaffelt und beträgt 4 bis 14 Dpf in der Stunde. Die Teuerungszulage ist in einem Tarifabkommen enthalten, das am Samstag in Offenbach zwischen der Bundesbahn-Hauptverwaltung und der deutschen Eisenbahnergewerkschaft abgeschlossen wurde.

Keine USA-Intervention in Tibet

funden hat. Die Kongreßtruppen bekämpfen das Regime der erblichen Ministerpräsidenten-Dynastie der Rana, die die gesamte Macht in Nepal in ihren Händen vereinigte. Ein Sprecher des indischen Außenministeriums erklärte gestern, im indisch-nepalesischen Grenzgebiet seien inzwischen die nötigen Maßnahmen getroffen worden, um zu verhindern, daß indisches Gebiet zum Ausgangspunkt bewaffneter Operationen gegen Nepal wird.

Rückzug in Indochina

Die französischen Streitkräfte in Indochina mußten sich am Wochenende erneut zurückziehen und einen Stützpunkt 18 km nordwestlich der Stadt Mokay räumen. Gerüchte, daß der Führer der Aufständischen, Ho Tschu Minh, bei einem überraschenden französischen Bombenangriff auf eine Ortschaft, in der eine Konferenz der Führer der Aufständischen stattgefunden haben sollte, ums Leben gekommen sei, wurden in Paris skeptisch aufgenommen. Sollte die Meldung den Tatsachen entsprechen, wird mit Rivalitäten unter den Aufständischen gerechnet.



Für die Vorladung der Volksdemokratie China

Der Sicherheitsrat hatte am 8. November 1950 beschlossen, einen Vertreter der Peking-Regierung zu der Debatte über den Bericht General MacArthurs (Intervention der chinesischen Volksrepublik in Korea) einzuladen. — Auf dem Bilde v. l. n. r.: Sowjetdelegierter Jakob Malik, Sir Gladwyn Jebb (Großbritannien) und der Chefdelegierte der Vereinigten Staaten Warren K. Austin stimmen mit erheblicher Hand für die Vorladung von sowjetchinesischen Vertretern.

Schuman: „Frankreich zu Verhandlungen bereit“

Thionville (Lothringen) (dpa). Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte gestern in Thionville (Lothringen), Frankreich sei zu Verhandlungen mit der Sowjetunion bereit, wenn die Sowjets vorher konkrete Beweise für ihren guten Willen geben.

Schuman, der zum sechsten Jahrestag der Befreiung Thionvilles sprach, erklärte: „Die französische Regierung hatte bereits vor allen anderen eine solche Vierer-Konferenz vorgeschlagen. Wir sind bereit, erneut einen solchen Versuch zu machen, wenn wir die Garantie haben, daß auf allen Seiten die gleiche Bereitschaft herrscht, Lösungen zu finden, die für alle annehmbar sind. Wir werden uns aber weder zu einer Propagandageste noch zu einem Trick hergeben, der nur die soeben beschlossenen Verteidigungsanstrengungen lähmen soll.“

Griechenland von Partisanen bedroht

New York (dpa). Der griechische UNO-Delegierte Politis erklärte am Freitag im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung, in Albanien und Bulgarien stünden 15 000 griechische Aufständische in militärischer Bereitschaft. Sie seien eine Bedrohung für die Sicherheit Griechenlands und für den internationalen Frieden.

Zwischen griechischen und jugoslawischen Diplomaten wird gegenwärtig in New York über die Beilegung der wichtigsten Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern verhandelt.

Wieder Beratung

über deutschen Verteidigungsbeitrag
London (dpa). Der Ständige Atlantische Exekutivausschuß tritt heute in London wieder zu einer Konferenz zusammen, deren Hauptthema die deutsche Wiederbewaffnungsfrage sein wird. Durch den Plevan-Plan hatten sich die amerikanischen und französischen Ansichten über den deutschen Verteidigungsbeitrag voneinander entfernt. Unterrichtete britische Kreise erwarten, daß Frankreich nunmehr in London einen Kompromißvorschlag vorlegen wird.

Gesetz über Lastenausgleich spätestens am 1. April

Schlüchtern (Hessen) (dpa). Bundesflüchtlingsminister Dr. Hans Lukaschek kündigte am Sonntag auf einer CDU-Wahlversammlung in Schlüchtern an, daß das Gesetz über den endgültigen Lastenausgleich spätestens am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten werde.

Aus aller Welt

Paris. Der Führer der französischen Kommunisten, Thorez, der kürzlich einen Schlaganfall erlitten hatte, wurde durch eine sowjetische Maschine, angeblich zur Behandlung, nach Moskau geflogen. / Den Haag. Über 70 Holländer, die während des Krieges in der deutschen Wehrmacht gedient hatten und sich in sowjetischer Kriegsgefangenschaft befanden, sind am Samstag in Holland eingetroffen. / Belgrad. Die jugoslawische Regierung schloß am Samstag die albanische diplomatische Vertretung in Belgrad.

Unsere Meinung:

Eine Woche der Entscheidung

E. P. Nach einer relativ langen Anlaufzeit ist nun die Wahlbewegung in Württemberg-Baden in Fluß gekommen. Das politische Interesse der Bevölkerung steigt von Tag zu Tag und es ist anzunehmen, daß die ursprünglich gehegte Befürchtung, bei der Landtagswahl mit einer niedrigen Wahlbeteiligung rechnen zu müssen, nicht zutreffen wird. Es setzt sich die Überzeugung durch, daß es um mehr geht als um eine Entscheidung über die Zusammensetzung des kommenden Landtags, sondern um eine politische Wahl ersten Ranges, deren Bedeutung weit über die Grenzen unseres Landes hinausreicht. Es wird daher nicht nur über die Landespolitik der letzten vier Jahre ein Urteil zu fällen und deren Richtung für die nächste Periode zu bestimmen sein, sondern in mindestens gleichem Maße über ein Jahr Bundespolitik. Wir möchten dabei aber keineswegs in die Fehler verfallen, die Landesaufgaben zu unterschätzen. Sie sind von unmittelbarer Bedeutung für jeden einzelnen Bürger, und wenn nun auch ein Teil der nach dem Kriegsende zwangsläufig den Landtagen zugefallenen Funktionen von den zuständigen Bundesinstanzen ausgeübt wird, so bleiben doch so viel echte, den Ländern zustehende Aufgaben übrig, daß allein schon deshalb das wachsende Interesse der Bevölkerung gerechtfertigt wäre. Im übrigen entscheiden die Landtagswahlen auch indirekt über die politische Kräfteverteilung im Bundesrat, so daß die bevorstehenden Wahlen auch für die gesetzgeberische Tätigkeit auf der Bundesebene ihre Wichtigkeit besitzen.

Es wird sich jedoch erweisen müssen, wie die Politik der Bundesregierung von der Bevölkerung beurteilt wird. Im Grunde genommen stehen also nicht die württembergisch-badische Landesregierung, sondern in erster Linie Dr. Adenauer und sein Kabinett zur Debatte. Das Volk wird zu befinden haben, ob es den sozialen, den wirtschaftspolitischen und den außenpolitischen Kurs der Bundesregierung billigt oder nicht. Die Entscheidung ist im November dieses Jahres leichter zu fällen, als sie im August des Vorjahres war. Damals konnte man die Tendenz des Wahlkampfes verfehlen, indem die bürgerlichen Parteien der Bevölkerung einredeten, es gehe um die Frage „Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft“, wobei zwar das letztere ernsthaft zur Debatte stand, keineswegs aber eine Zwangswirtschaft, die von allen gleichmaßen verabscheut wurde. Nun aber liegen die Ergebnisse eines Jahres der Bundespolitik vor uns. Sie äußern sich in einer großzügigen Steuerbegünstigung für die Besitzenden und in wachsenden Preisen für Lebensmittel und Bedarfsartikel, während auf sozialem Gebiet die Regierung versagt hat und die kümmerlichen Fortschritte, die da und dort erzielt wurden, nur dem zähen Kampf der Opposition zu danken sind.

Der Mehrheit des deutschen Volkes hat sich eine tiefe Unzufriedenheit bemächtigt. Sie ist bei den Lohn- und Gehaltsempfängern ebenso zu verzeichnen wie bei den Sozialrentnern, bei den Heimatvertriebenen wie bei den Bombengeschädigten, bei den Landwirten wie bei der Stadtbevölkerung. Dazu kommen die Vorgänge auf außenpolitischem Gebiet, die in der Vorwoche bei der Bundestagsdebatte über den deutschen Beitrag zur europäischen Verteidigung ihren markantesten Ausdruck fanden. Noch niemals vielleicht hat die selbstherrliche Art der Entscheidungen des Herrn Bundeskanzlers die Massen des deutschen Volkes so tief berührt wie in dieser Frage. Eine beachtliche Rolle spielen in der Öffentlichkeit auch jene Vorgänge, die Gegenstand der Verhandlungen des Untersuchungsausschusses im Bundestag sind, und es wird auch das Urteil über die Käuflichkeit bestimmter Parteien gefällt werden müssen, selbst wenn die am meisten diskreditierten Politiker nicht im Lande Württemberg-Baden beheimatet sind.

Wahlentscheidungen werden niemals erst am Wahltag getroffen. Wer sich, ehe er zur Wahlurne schreitet, erst an den Köpfen abzählen möchte, welche Partei er wählen soll, wird sich wahrscheinlich gar nicht erst auf den Weg machen, sondern zu Hause bleiben. Die Wahlentscheidung fällt vorher in den Gehirnen der Menschen. Die politische Meinung der Wählerinnen und Wähler dieses Landes wird, wenn sie nicht bereits feststeht, in der vor uns liegenden Woche gebildet werden. Darum ist diese Woche wirklich die entscheidende Woche. Die Bürger und Bürgerinnen von Württemberg-Baden werden sich nicht durch Aufregung und politische Hysterie bestimmen lassen, sondern durch reifliche Überlegung. Sie werden ihren Verstand zu Rate ziehen und dieser wird ihnen sagen, daß eine Zersplitterung der politischen Kräfte durch die Abgabe der Stimmen für kleine Parteien vom Übel wäre, weil die großen Probleme nur durch eine Änderung des politischen Kräfteverhältnisses zugunsten der breiten Masse befriedigend gelöst werden können.

Die Landtagswahl wird eine Probe auf die politische Reife der Bevölkerung von Württemberg-Baden sein. Es ist zu hoffen, daß die Wählerschaft unseres Landes diese Probe bestehen wird.

Agententätigkeit wird beobachtet

Kiel (dpa). Zu Pressemeldungen, daß in Kiel das Hauptquartier einer kommunistischen Agenten-Zentrale bestehe, teilte die Landesregierung von Schleswig-Holstein mit, daß sie die im Interesse der Staatsicherheit getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen nicht öffentlich erörtern könne. Hier seien die Vorgänge, soweit sie den Tatsachen entsprechen, durchaus bekannt. Die Regierung beobachtet sie seit langem mit der gebotenen Aufmerksamkeit und werde das auch in Zukunft tun.

Die Gegensätze zwischen Regierung und Opposition

Dr. Kurt Schumacher und Prof. Carlo Schmid begründen das „Nein“ der SPD - Das Volk muß entscheiden

Kassel (EB). In der überfüllten Kasseler Stadthalle begründete der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, das „Nein“ der SPD zu einer Wiederbewaffnung Deutschlands. Dr. Schumacher sagte, so lange die Bundesrepublik unter den Völkern Europas nicht völlig gleichberechtigt sei, wäre das Problem der Wiederbewaffnung nicht diskutabel. Auch wies Dr. Schumacher die Ansicht zurück, daß die Gegensätze zwischen Regierung und Opposition in den entscheidenden Fragen eigentlich gar nicht so groß seien. Der Unterschied komme im Gegenteil dem zwischen schwarz und weiß gleich.

Dr. Schumacher führte aus, diese Gegensätze seien niemals größer gewesen als in diesen Tagen, in denen versucht werde, sie zu vertuschen. Der Pleven-Plan für eine Verteidigung Westeuropas könne nicht als Grundlage für eine Auseinandersetzung in dieser Frage genommen werden, weil er definitiv eine Herabsetzung des deutschen Volkes sei. Der erste Vorsitzende der SPD sagte wörtlich: „Gerade weil wir Sozialdemokraten gegen den Wahn des Herrenmenschen in der germanischen Rasse gekämpft haben, haben wir das Recht, uns gegen ein Europa zu wenden, in dem das deutsche Volk als zweite Klasse behandelt werden sollte.“ Auf einer Wahlkundgebung in Bad Hersfeld äußerte sich Dr. Schumacher zu demselben Thema: „Wir sind keine

hundertprozentigen Pazifisten, wir wollen aber als Deutsche nicht das Vordfeld werden in einem Kriege, dessen letzte Schlacht erst das Sein oder Nichtsein entscheidet.“ Er sei davon überzeugt, sagte Schumacher, daß die Sowjetunion deshalb nicht angreife, weil sie wohl die erste Schlacht gewinne, jedoch in der letzten restlos untergehe.

Carlo Schmid begründet das „Nein“

Die Sozialdemokraten müssen unter den gegenwärtigen Machtverhältnissen in Europa zu einer Teilnahme Deutschlands an der Verteidigung Europas nein sagen, weil eine Verteidigung bei 30 Divisionen auf der einen gegen 105 auf der anderen Seite blutiger Dillet-

antismus sei. Diese Feststellung traf der Vizepräsident des deutschen Bundestages, Prof. Carlo Schmid, auf einer SPD-Wahlversammlung in Fulda.

„Das Dilemma heißt nicht: Soll man Europa verteidigen oder nicht, sondern ist man im Stande und bereit, in Europa eine Streitmacht auf die Beine zu stellen, die tatsächlich Chancen hat, Europa zu verteidigen. Für uns ist die erste Schlacht des Krieges entscheidend, und erst wenn wir die Gewißheit haben, daß die Amerikaner so viel Truppen und Kriegspotential in Deutschland haben, daß ihre Generale nicht an ein zweites Dünkirchen denken, hat eine Beteiligung für uns Deutsche einen Sinn.“ Man sollte heute nicht mehr von Besatzungstruppen sprechen, sondern von europäischen Garnisonen. Für diese müsse in einen gemeinsamen Topf gezahlt werden. Für die Bundesrepublik müßten dabei unter Berücksichtigung der deutschen Lage die gegenwärtigen Zahlungen genügen.

Dr. Veit:

Das Volk muß entscheiden

Der württ.-bad. Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit erklärte auf einer Wahlkundgebung der SPD in Schwetzingen, die Frage der Remilitarisierung sei von so entscheidender Bedeutung, daß sie nur vom Volke selbst entschieden werden könne. Bundeskanzler Dr. Adenauer habe einen „verhängnisvollen Fehler“ begangen, als er ohne Aufforderung die deutsche Wiederaufrüstung in Aussicht gestellt habe.

Soforthilfeaufkommen erbrachte 2 Milliarden

Bonn (dpa). Das Aufkommen aus den Soforthilfeabgaben im Bundesgebiet hat in den knapp 18 Monaten bis zum 24. September dieses Jahres 2 037,7 Millionen DM erbracht. Davon entfallen auf die allgemeine Abgabe 1 715,4 Millionen und auf die Sonderabgabe 322,3 Millionen DM.

In einem Rechenschaftsbericht des Präsidenten des Soforthilfeamtes, Baron von Mantuffel, über das dritte Quartal 1950 wird betont, daß das Aufkommen die Erwartungen überstiegen hat. Diese Tatsache wird darauf zurückgeführt, daß Rückstände und Stundungen in den letzten Monaten abgezahlt worden seien.

Verhandlungen über Postarbeiterlöhne gescheitert

Frankfurt (dpa). Die Verhandlungen über Teuerungszulagen für die Postarbeiter im Bundesgebiet sind am Samstag in Frankfurt ergebnislos abgebrochen worden. Der Hauptvorstand der deutschen Postgewerkschaft wird Mitte nächster Woche darüber entscheiden, ob und welche gewerkschaftlichen Kampfmittel eingesetzt werden sollen, um seine Lohnforderungen zu unterstützen.

Die Tarifpartner — Bundespostministerium und Gewerkschaft — konnten sich nicht darüber einigen, ob eine befristete Stundenzulage von 9 Dpf auf die in einigen Großstädten den Postarbeitern gewährte Erschwerungszulage von 10 Dpf angerechnet werden soll oder nicht.

Endgültige Landeswahlvorschläge

Stuttgart (LWB). Der „Staatsanzeiger für Württemberg-Baden“ veröffentlichte am Samstag die endgültigen Landeswahlvorschläge für die Neuwahl des württ.-bad. Landtags am 19. November 1950. Die Vorschläge sind vom Landeswahlausschuß am 6. November auf Grund des Art. 30 des Landtagswahlgesetzes vom Oktober dieses Jahres zugelassen worden. Der Landeswahlvorschlag der CDU hat die Nummer 1. Er benennt 19 Bewerber. Mit 20 Bewerbern folgt der Wahlvorschlag der SPD. Die DVP, deren Vorschlag die Nummer 3 trägt, benennt 19 Bewerber. Der Vorschlag der KPD unter der Nummer 4 enthält 20 Bewerber. Die Deutsche Gemeinschaft benennt in ihrem Vorschlag mit der Nummer 5 elf Bewerber.

Gewerkschaften nicht an Adenauer-Zwischenfällen beteiligt

Stuttgart (dpa). Der Landesbezirksvorstand Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes betonte am Samstag, daß keine Gewerkschaft organisierte Störtruppen in die von Kommunisten gestörte Stuttgarter Versammlung mit Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer am 4. November geschickt habe.

Adenauer beschwert sich

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich am Samstag in einem Schreiben an den Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett über den mangelnden polizeilichen Schutz während seiner Stuttgarter Rede beschwert. „Ich bestreite es sehr“, stellt Dr. Adenauer fest, „daß die Polizei einen Unterschied machen kann und verringerten Schutz bietet, wenn der Bundeskanzler als Parteiredner spricht.“

Müller schlägt gemeinsamen Gesetzentwurf zur Südweststaatsfrage vor

Leutkirch (LWB). Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, ist der Ansicht, daß ein gemeinsamer Gesetzentwurf der drei südwestdeutschen Länder über die Neuregelung ihrer Grenzen von den zuständigen Bundesorganen höchstwahrscheinlich ohne weiteres akzeptiert werde. Dr. Müller erklärte in einem Presseinterview, die Bundesregierung, der Bundestag und der Bundesrat würde einer solchen Willenskundgebung der betroffenen Länder Rechnung tragen.

Anwerbungen für Bereitschaftspolizei

Bewerber können sich bei den Ländern melden - Bonner Ehrenschutz vorgesehen

Bonn (dpa). Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr teilte in einem Interview am Samstag mit, daß sich die Anwärter für die Bereitschaftspolizei bei den Ländern bewerben müssen. Sie sollen gesund, kräftig und im Alter zwischen 19 und 29 Jahren sein. Außerdem wird eine kleine Zahl ältere Leute benötigt, die möglichst im Polizeieinsatz erfahren sind und das Gerüst der Bereitschaftspolizei bilden sollen. Bisher habe er 30 000 Bewerbungen erhalten, die er den zuständigen Ländern zugeleitet habe.

Der Minister betont, daß zur Abwehr eines Notstandes, bei dem der Bund nach Art. 91 des Grundgesetzes den Polizeieinheiten der Länder Befehle erteilen kann, ein Plan erforderlich sei, der für alle möglichen Fälle vorsorge. Die Arbeiten zu diesem Plan erfordert einen erfahrenen Stab im Bundesinnenministerium, das seine Arbeiten mit den Ländern abstimmen wird. Der Bund habe außerdem einige geeignete Persönlichkeiten auf die Polizeiführerschulen Bad Traunstein und Hann-Münden geschickt, auf denen gegenwärtig Polizeiführungskurse stattfinden.

Dieser Mobilisationsplan soll von dem künftigen Inspekteur des Bundes für die Bereitschaftspolizei aufgestellt werden. Der Inspekteur soll für das Beschaffen aller technischen Einrichtungen verantwortlich sein. Eine Bonner Wachmannschaft wird nach den Worten Lehrs die höchsten Regierungsstellen,

die Dienstgebäude und den gesamten parlamentarischen Apparat in der Bundeshauptstadt schützen. Die Grundlage dafür soll zunächst nach dem Vorbild der Weimarer Republik das Hausrecht sein. Dieser hausrechtliche Selbstschutz soll möglichst bald durch ein Sicherheitskontingent aus der Polizei der Länder ersetzt werden.

Reinhold Maier

übt Kritik an der Regierung

Stuttgart (LWB). Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, sagte am Sonntag auf einer Wahlkundgebung der DVP in Stuttgart, die Auseinandersetzungen über den deutschen Beitrag zur Verteidigung des Westens seien in den letzten Wochen derart maßlos geführt worden, daß man sich darüber schämen müsse. Man solle dieses Thema so lange zurückstellen, bis eine praktische Lösung erkennbar werde. Bei der Behandlung dieser Frage habe es an Offenheit gefehlt. Die Regierungspolitik habe dadurch einen gewaltigen Rückschlag erlitten.

Der Ministerpräsident meinte, der Regierungspolitik fehle die „Wärme des Herzens“. Dr. Maier warnte davor, den Geschädigten mehr zu versprechen, als ihnen unter den gegenwärtigen Umständen gegeben werden könne. Wer mehr verspreche, der treibe mit der Not und dem Elend der Menschen ein parteipolitisches Geschäft.

Kandidatenstreit in der DG-BHE

Flüchtlinge und Mitglieder fühlen sich überfahren - Kandidatur ohne Wahlen

Karlsruhe (EB). Der bisherige Kreisvorsitzende der DG-BHE, Kreisgruppe Karlsruhe, hat seinen Austritt aus dem Landesverband Württemberg-Baden erklärt. Nunmehr wurden die Hintergründe bekannt, die zu diesem Austritt geführt haben. Diese Gründe werfen ein eigenartiges Licht auf die Art und Weise, wie die Spitzenkandidatur dieser Gruppe willkürlich festgesetzt wurde. Auf einer Mitgliederversammlung der DG-BHE, Kreisgruppe Karlsruhe, war zunächst der Kreisvorsitzende der IDAD, Dr. Eugen Buchta (früher CSR), als Spitzenkandidat des Wahlkreises Karlsruhe für die Landtagswahl gewählt worden, ohne daß sich eine Stimme dagegen aussprach. Trotzdem versuchte eine Gruppe, die bisher der Organisation der DG-BHE in Karlsruhe ferngestanden hatte, diese Aufstellung zu hinterfragen. Sie berief von sich aus, ohne die übrigen Mitglieder ordnungsgemäß einzuladen, erneut eine Wahlversammlung ein, auf der die Nichtmitglieder weitaus in der Überzahl waren. Dabei wurde Generaldirektor A. D. Samwer, Karlsruhe, als neuer Spitzenkandidat präsentiert. Der Landesvorsitzende Dr. Matthes sandte daraufhin ohne Befragen des Landesvorstands ein Telegramm ab, wonach lediglich die Liste Samwer anzuerkennen sei. Die rechtmäßige Kreisgruppe der DG-BHE Karlsruhe erkennt nunmehr diese nachträglich organisierte Wahl

Samwers zum Spitzenkandidat in Karlsruhe nicht an. Aus diesem Grunde hat auch der rechtmäßige Kreisvorsitzende der DG-BHE seinen Austritt aus dem Verband erklärt, weil er ein derartiges Wahlmanöver nicht mitmachen wollte. Aus Kreisen der ausgetretenen Kreisgruppe wird nun darauf hingewiesen, daß die Heimatvertriebenen um ein wichtiges politisches Recht auf Aufstellung eines Kandidaten aus den eigenen Reihen gebracht worden seien.

In Heilbronn wurde der Dipl.-Ing. Karl Rueb, Stuttgart, als Spitzenkandidat der DG-BHE nominiert, ohne daß — wie man uns berichtet — eine Wahl durch eine Kreisorganisation vorgenommen wurde.

Die „Forderungen“ des BHE

Auf dem Landesparteitag der BHE Niedersachsen nannte Waldemar Kraft die „Bedingungen“, die der BHE für die deutsche Teilnahme an der Verteidigung Europas stellt. Voraussetzung für eine deutsche Streitkraft, so sagte der BHE-Vorsitzende, sei die absolute Souveränität der Bundesrepublik. Die Beteiligung der Bundesrepublik an einer europäischen Verteidigungsmacht komme für den BHE nur dann in Frage, wenn die anderen europäischen Nationen ihre nationalstaatliche Armee aufgeben.

Kurzmeldungen

Blankenhorn bei Autounfall leicht verletzt

Bonn. Der Leiter der auswärtigen Dienststellen im Bundeskanzleramt, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn, erlitt auf der Fahrt von Köln nach Bonn in der Nacht zum Samstag einen Autounfall, bei dem er leicht verletzt worden ist. Blankenhorn liegt zur Zeit mit einer leichten Gehirnerschütterung im Krankenhaus. Lebensgefahr besteht, wie das Bundespresidentamt am Samstag bekanntgab, nicht.

Heuss spricht zur Hundertjahrfeier der Inneren Mission

Frankfurt (Main). Bundespräsident Professor Theodor Heuss wird am 19. November in der Frankfurter Dreikönigskirche auf einer Festversammlung zur Hundertjahrfeier der Inneren Mission sprechen. Die Festpredigt hält der stellvertretende Vorsitzende des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof D. Dr. Hanna Lölge. Viele in- und ausländische Gäste werden erwartet. (dpa)

Zentrum für Erhöhung der Körperschaftsteuer

Neheim-Hüsten. Die erste Vorsitzende der Zentrumspartei, Frau Helena Wessel, befuhrte auf einer Wahlversammlung zu den Bundestagswahlen in Arnberg am Freitagabend in Neheim-Hüsten, nicht wie geplant, die Verbrauchsteuern

durch Benzinststeuer und Autobahnabgabe zu erhöhen, sondern die Körperschaftsteuer

(dpa)

Drei Arbeiter von einstürzender Ruine getötet

Köln. In Köln stürzte am Samstagmorgen eine Ruine in sich zusammen und verschüttete vier Arbeiter, die mit Abbrucharbeiten beschäftigt waren. Drei von ihnen wurden von den Mauerbrocken getötet. Der vierte wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. (dpa)

Erhard kündigt Ende des Kohlenmanövals an

Augsburg. Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard sagte gestern auf einer CDU-Wahlversammlung in Augsburg ein baldiges Ende der Kohlenknappheit voraus. (dpa)

Verkehr bei Heilmstedt normalisiert sich

Heilmstedt. Die Abfertigung am Sowjetzonen-Autobahnkontrollpunkt Heilmstedt hat sich seit den frühen Morgenstunden des Sonntag merklich beschleunigt. Bis Sonntagnachmittag konnten 114 Fahrzeuge die Kontrollstelle in Richtung Berlin passieren.

Dr. Münch zum Erzbischof ernannt

Bonn. Der Regent der apostolischen Nuntiatur in Deutschland, Bischof Dr. Aloysius Münch, hat vom Papst Pius XII. den persönlichen Titel eines Erzbischofs erhalten. (dpa)

KARLSRUHE

von A bis Z

Die Spitzenkandidaten der SPD stellen sich vor

Taten beweisen das Eintreten der Sozialdemokraten für die Belange der arbeitenden Bevölkerung

„Ich spreche Euch frei...“

Im Rahmen einer schlichten Feierstunde erfolgte am Sonntagmorgen der Freispruch der Jungmeister und Gesellen der Herrenschnelder-Innung im „Kronenfels“

„Die Ausbildung der Lehrlinge zu wahrhaften Handwerkern war schon immer Ehrenpflicht unserer Meister“, führte Präsident Gretschmann von der Handwerkskammer aus. Es gab den Gesellen und Jungmeistern zu verstehen, daß der schwierige, aber auch der schönere Teil noch vor ihnen liege. Die Lehrzeit werde praktisch nie abgeschlossen. Niemals dürfe der Beruf des Herrenschnelders zur bloßen Einnahmequelle herabsinken. An erster Stelle stehe vielmehr das handwerkliche Schaffen, das immer neue Wege finden müsse. Wer als Meister stehen bleibe, gehe somit zurück. Die wirtschaftliche Situation bezeichnete Präsident Gretschmann nicht gerade als rosig, und nur wenn sich jeder einzelne auf die ethischen Werte des Handwerks besinne, könne ein Ausweg gefunden werden.

Das Bekleidungs Handwerk war schon immer mit dem kulturellen Niveau des Volkes stark verbunden und glücklicherweise sei der Wille zur Persönlichkeitskultur trotz der vergangenen schweren Jahre in unserem Volke erhalten geblieben.

„Wir haben eine große Chance, an der wir uns emporarbeiten können zu einer hoffentlich friedlichen Zukunft - und das ist die Leistung.“

Dann erfolgte der feierliche Freispruch und die Uebergabe der Gesellenbriefe. Strahlend nahm Walter Dorn den ersten, Heinz Oberle und Udo Schropp den zweiten bzw. dritten Preis in Empfang.

Unter den Gästen befanden sich u. a. Direktor Stelz von der Gewerkschaft und der Vertreter der Kreishandwerkerschaft, Fink. Mit einem kleinen Festessen, zu dem die Innung ihre frischgebackenen Gesellen und Meister sowie die Eltern eingeladen hatte, schloß die kleine Feier. -dpr-

In der zweiten Großversammlung der SPD in Karlsruhe anlässlich der Landtagswahlen, stellten sich in der gut besuchten, mit den Stadt- und Bundesfarben geschmückten Stadthalle die Spitzenkandidaten dieser Partei im Wahlkreis Karlsruhe-Stadt vor. Der bisherige Vorsitzende des Finanzausschusses, Alex Möller, setzte sich vor allem mit der Finanzpolitik des Landes und des Bundes auseinander. Er erinnerte an das schwere Beginnen nach der bedingungslosen Kapitulation, als die an unserem Verhängnis Schuldigen den Schauplatz ihrer schaurigen Tätigkeit verlassen mußten. Vier Parteien haben sich dann zur Wahl eines Landtages gestellt und dabei ein Bekenntnis zur freiheitlichen Demokratie abgegeben. Die SPD errang 32 von den 100 Mandaten. Ihre Männer haben sich, wie Alex Möller anhand von unumstößlichen Tatsachen und einer Menge Zahlenmaterials einwandfrei belegen konnte, energisch für den Wiederaufbau des Landes eingesetzt und auf Grund dieses selbstlosen Einsatzes mehr zur Besserung der allgemeinen Verhältnisse beigetragen, als man gemeinhin von einer 32-prozentigen Minderheit erwarten dürfte. Wäre damals schon die Regelung des Lastenausgleichs möglich gewesen, dann hätte man ihn auch durchgeführt. Alex Möller war es, der als erster sofort nach der Währungsreform dieses Problem zur Lösung bringen wollte, aber seine Vorarbeit wurde auf Anordnung der Besatzungsmächte unterbrochen und die Regelung dem damals in Frankfurt tagenden Wirtschaftsrat aufgetragen. Noch heute wissen die Geschädigten nicht, wann und in welchem Ausmaße ihre gerechtfertigten Ansprüche tatsächlich berücksichtigt werden. Viele Millionen hätten anders verwendet werden können, wenn die Besatzungsmächte die von ihnen so sehr empfohlene Sparsamkeit an den eigenen, von uns zu bestreitenden Kosten vorexerzieren würden. Möller erwähnte dies im Zusammenhang mit der ungerechtfertigten Anschuldigung von General Groß, wir Deutsche würden nicht genug für die Heimatvertriebenen und Kriegsgeschädigten sorgen. Der Redner erhielt großen Beifall, als er erklärte, daß er diese Sprache des amerikanischen Landeskom-

missars nicht nur hier in der Versammlung zurückweise, sondern es auch ihm persönlich gegenüber getan habe. Er erinnerte daran, daß noch heute Einsprüche der Besatzungsmächte bei der Versorgung der Kriegsgeschädigten zu erwarten sind, während bis vor zwei Jahren überhaupt nicht erlaubt war, von „Kriegsgeschädigten“ zu reden, man mußte vielmehr den Ausdruck „Körperbeschädigte“ wählen.

Möller war es auch, der sich im Landtag, vor der Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe und anderswo vor der Öffentlichkeit gegen das, nach der Verfassung ungegerechtfertigte Verhalten der Bundesregierung wandte, die Länder mit der Interessenquote zu belasten, um so das Bonner Defizit, das bei besserer Finanz- und Sparpolitik in diesem Ausmaße überhaupt nicht hätte entstehen brauchen, zu verringern. Dabei ist Württemberg-Baden selbst auf Anleihen angewiesen, die es erst noch unterbringen muß, was bei den gegenwärtigen Diskontsätzen mehr als fraglich erscheint. Möller geißelte die unangebrachte Bereitwilligkeit des württemberg-badischen Finanzministers Kaufmann zur Abführung von Geldern nach Bonn und erinnerte daran, daß umgekehrt die Bundesregierung sich völlig ablehnend gegenüber Württemberg-Baden zeigte, das hinsichtlich der Arbeitslosenzahl nicht besser als andere, anlässlich des sogenannten Schwerpunktprogramms mit Geldern versorgten Ländern gestellt ist, aber trotzdem keinen Pfennig erhielt. Er kennzeichnete in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Landtagswahlen auch in bezug auf die Bonner Politik und ihre Einflußsphäre. Dabei soll man die Parteien und ihre Vertreter weniger nach ihren Worten, als vielmehr nach ihren Taten beurteilen. Wenn Möller dabei auf die unter seiner maßgeblichen Mitwirkung erfolgten Auszahlung von Staatskrediten zur Ansiedlung der Siemens-Werke in Karlsruhe, die heute schon 1500 und bald 6000 Männer und Frauen beschäftigen, wenn er die Millionenbeträge anführte, die er als Vorsitzender des Finanzausschusses in besonderer Weise für den Wohnungsbau mit herauswirtschaften konnte und sein Einsetzen für die Etablierung des Bundesgerichts in Karlsruhe aufzeigte, so weiß er sich, wie später Dr. Gutenkunst erwähnte, der Anerkennung der Bevölkerung gewiß. Er hält es für dringend erforderlich, und viel wichtiger als jede Remilitarisierung, für eine soziale Gerechtigkeit einzutreten.

Regierungsdirektor Konz belegte anhand von Beispielen, wie sehr die SPD für die sozialen Belange der arbeitenden Menschen eintritt, sei es nun bei dem Mitbestimmungsrecht in den Betrieben, sei es im Versicherungswesen, für den Kündigungsschutz oder bei der Arbeitsbeschaffung, bei der sich Regierungsdirektor Konz große Verdienste um den Bezirk Karlsruhe erworben hat.

Stadtrat Klotz setzte sich mit der DG/BHE auseinander. Bei allem Humor, der dankbar vermerkt sei, war man sich doch stets des Ernstes der Lage bewußt. Die „Deutsche Gemeinschaft“ will aus der teilweise berechtigten Verbitterung Kapital schlagen, sagte Stadtrat Klotz. Daß die Interessen der Vertriebenen von der SPD vertreten werden können, bestätigte in der Diskussion der aus der „Deutschen Gemeinschaft“ ausgetretene Rechtsanwalt Dr. Wehowski. Stadtrat Klotz wies auf die geschichtliche Tatsache hin, daß die meisten sozialen Fortschritte der SPD zu verdanken sind, von gewissen Kreisen in sehr unfairer eigener Gegnerschaft zur

Kirche bezichtigt wird, die sie in keiner Weise einnimmt. Sie tritt lediglich dafür ein, daß in den Gotteshäusern wirklich Gottes Wort verkündigt und nicht weltliche Politik getrieben wird.

Als vierter Redner des Abends beleuchtete Bürgermeister Dr. Gutenkunst die sehr empfindsamen Nachteile, die, wie allen Städten so auch Karlsruhe durch die Politik der Bundesregierung entstehen. Nach seinen Ausführungen zeigte sich der Bundeskanzler selbst völlig unorientiert über die Auswirkungen der Preiserhöhungen, denen die Löhne immer noch weit nachhinken. Er verwies darauf, daß der Landtagsabgeordnete Möller es war, der den Antrag stellte, die Fürsorgesätze angemessen zu erhöhen, der dafür eintrat, daß Karlsruhe 1 Million DM zum Wiederaufbau und Ausbau seines Hafens vom Staat erhielt, daß der Staat 1,6 Millionen DM zum Ausbau des Bundesgerichtshofes gab und im laufenden Haushaltsplan 740.000 DM für das Badische Staatstheater zur Verfügung stellte. Möller konnte auch Beihilfen zum Wiederaufbau der Technischen Hochschule erhalten und geben, so daß selbst sein politischer Gegner Dr. Werber offen zugegeben habe, der Landtagsabgeordnete Möller trete stets und überall für die Belange Karlsruhs ein. hge

Die tägliche Preisfrage

Unser Montagsthema „Kinderreiche Familie“ hat unsere Leser stark beschäftigt. Es wird betont, daß viele Männer und Frauen, die im Leben etwas Besonderes leisteten, kinderreichen Familien entsammen. „Eine harte Jugend ist immer lehrsam“, schreibt ein Einsender. Eine Frau weist auf die Opfer hin, die kinderreiche

Was meinen Sie dazu?

A: Hört das denn gar nicht mehr auf mit den Schlafzimmersberichten aus Nazi- und ehemaligen Fürstentümern, mit denen so viele Illustrierte und Magazine gefüllt sind?

B: Offenbar ist die Nachfrage nach solcher „Aufklärung“ sehr groß, und nun richtet sich eben das Angebot danach.

A: Ich weiß nicht. Jedenfalls könnte ich mir vorstellen, daß das Leben eines bedeutenden Forschers, ja, sogar manches „gewöhnlichen“ Werkmeisters genau so spannend zu lesen wäre, wenn sich einer fände, es entsprechend zu schildern.

Hauptschriftleitung: Vertreten Sie die Ansicht von A oder von B? Begründen Sie dies etwas und schreiben Sie uns. Wir werden am nächsten Montag einige Einsendungen veröffentlichen und für die uns am treffendsten erscheinende 5 DM bezahlen.

Mütter bringen müssen. Herr N. R. aus Durlach faßt das Wesentliche wie folgt zusammen:

Die dauernde Zunahme der Weltbevölkerung bedeutet eine ungeheure Gefahr für die Menschheit, da die Ueberbevölkerung Kriege erzeugt, die unter der Parole „Volk ohne Raum“ sogar als Angriffskrieg mit einem Schein von Rechtmäßigkeit auftreten. Kinderreichtum stellt daher - wie vor einiger Zeit sogar ein hoher englischer Würdenträger erklärte - eine die Menschheit gefährdende spezielle Form von Egoismus dar, die jedoch von allen totalitären Systemen (politischen und anderen) gepflegt wird, weil sie davon Machtzuwachs erwarten. Wer den Weltfrieden erstrebt, muß fordern, daß die Fortpflanzungsfunktion nicht mehr bloß von der antinatalen Triebhaftigkeit, sondern wie es Kulturmenschen geziemt, von vernünftiger, verantwortungsbewußter Ueberlegung gesteuert wird.

Statt traditionellem Herbstkonzert

Gesangverein „Lassallia“ eröffnet Karneval-Saison

Wie gesagt, sollte ursprünglich das traditionelle Herbstkonzert des Vereins stattfinden, aber da nun mal am 11. 11., 11.11 Uhr allerorts der Elfer-Rat die Regierungsgeschäfte übernommen hatte, beschloß der Verein diesem Umstand am Sonntagabend Rechnung zu tragen. Die kleine Verspätung wird nicht ganz 24 Stunden spielen dabei keine Rolle. Der Abend stand unter dem Motto: „Bunter Abend“.

Zuerst war da ein gefüllter Saal, dann die Begrüßung und endlich das eigentliche Programm. Hinterher wurde getanzt wie das mal so üblich ist. Das Programm selbst war gut zusammengestellt. Gut vorgetragene Männerchöre, Soli und Quartette wechselten in bunter Folge einander ab. Begeisterten Beifall ernteten die drei „Oderspatzen“ mit ihren beschwingten Schlagermelodien. Zwischenrein kamen Sketchs, die das Zwischenspiel in starke Schwingungen brachten. Die Ideen dazu waren wirklich originell.

Die Hauskapelle trug die Hauptlast und füllte mit Rhythmus und einer Reihe von Akkorden die Pausen.

Dann kam Prinz Karneval mit Narrenhut und dem Großkreuz zur unbegrenzten Teilheit und begrüßte die närrische Versammlung (so närrisch ging es zwar noch nicht zu, es waren quasi die ersten „Karnevalistischen Gehversuche“). Uebereifrige schauten im Notizkalender für 1951 bereits nach der Hauptkarneval-Saison.

Dann ging das Programm weiter, der verrückte Professor der Medizin, Maccaroni experimentierte auf der Bühne und brachte die Stimmung auf den Höhepunkt und die gesanglichen Vorträge paßten sich immer mehr der nun angebrochenen Saison an.

Schließlich muß jedes Programm ein Ende finden, zumal die aufreizenden Melodien des Jazzbands dem jugendlichen Teil des Publikums merklich in die Glieder schlugen.

Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß der Abend von allen Anwesenden begeistert aufgenommen wurde, und selbst Amalée vergaß ihrem Mann die Anzahl der Viertelchen vorzurechnen. -su-



Erst-Abdruck in Deutschland

I. Fortsetzung

Aber er fühlt, daß er sich auf verlorenem Posten befindet, und sich dem Schicksal nur darum widersetzt, um dessen Wirkung zu verzögern.

Und als Marcelina, die Frau des Candido, unerwartet heftig erkrankte und keines der Mittel, die bei den Familien in Gebrauch waren, ihr Linderung verschaffte, wußte Candido, aus Instinkt heraus, daß er an einem entscheidenden Wendepunkt seines Lebens angelangt war.

Marcelina hatte unerträgliche Schmerzen an der rechten Seite ihres Unterleibes. Sie behauptete, fühlen zu können, wie ihr Leib innen anschwellt und sicher aufplatzen werde. Die alte Partera der Familien, die Hebamme, sagte, die Därme hätten sich verwickelt und verknötet und müßten wieder aufgeknötet werden. Sie half diesem Aufknöten mit starken Abführmitteln nach, geeignet für hartleibige Elefanten. Jedoch Marcelina schreie und stöhnte nur um so mehr und behauptete, daß ihre Eingeweide hin- und hergezerrt würden und nahe daran wären, völlig zu zerreißen. Die Partera sagte ihr und Candido, daß dies ein sicheres Zeichen der ersten Todeswehen sei, und daß es nun an der Zeit wäre, einen Jungen zu don Mateo zu schicken und ihm zu sagen, daß er eine Caja, eine

Kiste, aus Jovelito mitbringen solle, um Marcelina auf fromme christliche Weise beerdigen zu können.

Mit dieser Entscheidung war Candido nicht zufrieden. Er liebte seine Frau und dachte nicht daran, sie so leicht aufzugeben. Er beschloß, Marcelina auf eine Mule zu laden und nach Jovel zu bringen, zu einem richtigen Doktor, der etwas gelernt hatte. Alles Geld, das er in seiner Behausung hatte, kratzte er zusammen, und als er es überzählte, fand er, daß es 18 Pesos seien. Daß die Doktoren ebensowenig etwas umsonst taten wie die geistlichen Herren, das wußte er; und daß diese Krankheit von einer Art war, für die ein Doktor sich nicht mit dem üblichen Peso begnügen würde, das wußte er auch.

Jeder Tritt, den das Mule tat, verursachte der Frau solche Schmerzen und löste ein solches Wimmern aus, daß Candido, sobald der Weg zu schlecht und holperig wurde, seine Frau auf den Rücken nahm und das Mule an der Leine führte. Aber es tat der Frau wenig gut, weil nun ihr schmerzender Unterleib sich mit der vollen Last ihres Körpers gegen den Rücken ihres Mannes preßte. Dadurch wurden ihre Qualen so vergrößert, daß sie ihren Mann bat, sie doch wieder auf das Mule zu setzen, wo sie weniger Schmerzen fühle. Endlich aber vermochte die Frau weder auf dem

Mule zu sitzen, noch sich überhaupt zu bewegen.

Sie ersuchte ihren Mann, sie am Wege niederzusetzen und sie in Ruhe sterben zu lassen; denn sie fühle, daß sie dem Tode nahe sei und ihm nicht entrinnen könne.

Als die beiden dort nun wohl eine halbe Stunde gerastet hatten, die Frau ausgestreckt am Boden, ihr Mann verzweifelt neben ihr sitzend und ihr zuweilen Wasser von einem trüben lauwarmen Bach bringend, der an der gegenüberliegenden Seite der Straße traurig seines armseligen Weges sickerte, kam eine Gruppe von indianischen Familien daher, die in Jovel zu Markte gewesen waren und nun in ihr Dorf zurückkehrten. Sie gehörten zum gleichen Stamme und zur selben Parochia, der Kirchengemeinde, der auch die Siedlung angehörte.

Alle setzten sich zur Rast nieder, um am Bach zu trinken.

„Wo gehst du hin, Candido?“ fragte einer der Männer. „Der Markt ist längst vorüber.“

„Marcelina ist so krank im Unterleib, daß sie wohl bald sterben wird. Ich wollte sie zu einem Doktor nach Jovel bringen, der ihr vielleicht die Därme auseinanderknüpfen kann, die sich alle verwickelt haben. Aber ich kann sie nicht auf dem Rücken tragen, dann schreit sie, und auf der Bestia kann sie auch nicht mehr sitzen, so weh tut es ihr im Leib. Sie ist schon halb tot, und ich warte nun hier, bis sie gestorben ist. Dann kann ich sie wieder auf das Mule laden und heimbringen. Es ist schade, sie ist so jung, so sehr gut, eine so tüchtige Arbeiterin im Haus und im Felde, und die beiden Kinder werden keine Mutter mehr haben.“

Darauf sagte einer: „Du müßt sie nicht so leicht aufgeben, Candido. Freilich, wenn Marcelina sterben soll, dann stirbt sie. Aber vielleicht soll sie noch nicht sterben, und wir könnten dir helfen. Warte einen Augenblick.“

Er rief mehrere Männer beiseite und redete mit ihnen. Dann kam er zurück zu Candido und sagte: „Wir werden deine Frau Marcelina auf unsern Schultern nach Jovel zum Doktor tragen, und wir werden so leicht gehen und

so weich, daß sie gar nicht fühlen soll, daß sie überhaupt getragen wird.“

Candido nickte, ohne ein Wort zu sagen.

Die Männer krochen in das Gebölz und schnitten Stämme ab, mit deren Hilfe sie eine einfache Tragbahre fertigten. Zwischen den Stämmen spannten sie ihre entleerten Tragnetze aus, und auf dieses Lager betteten sie Marcelina. Ihre eingekauften Waren verteilten sie auf die Frauen und Burschen, die noch Haus wanderten.

Marcelina war vor Schmerzen bewußtlos geworden und wurde nicht gewahr, was mit ihr geschah.

Spät am Abend langten sie in Jovel an. Sie brachten die Erkrankte zu einem Doktor. Der Doktor führte die Stelle am Unterleib der Frau ab und sagte dann: „Sie muß operiert werden und gleich jetzt. Ich muß ihr den Bauch aufschneiden und ein Stück Darm herausnehmen, der verleert ist und in zwölf Stunden ihren Tod verursacht, wenn ich ihn nicht herausnehme. Was kannst du denn bezahlen, Chamulito?“

„Achtzehn Pesos, Doctorcito Patroncito, mein Herrchen und Doktorchen.“

„Was denkst du dir denn, Chamulito, was das kostet? Achtzehn Pesos kostet mich ja schon die Watte allein, der Alkohol, die Jodoform-Gaze. Was kann ich denn mit achtzehn Pesos tun? Choroform kostet mich zehn Pesos.“

„Pero, por el amor de Dios, um der Liebe Gottes willen, Doctorcito Jefecito, ich kann doch meine Frau nicht sterben lassen wie einen Hund.“

„Ich will dir etwas erzählen, Chamulito. Siehst du, wenn mir die Liebe Gottes meine rückständige Miete bezahlt, meine Lichtrechnung, meine Schulden beim Krämer, beim Bäcker, beim Fleischhacker, beim Schneider, dann kann ich deine Frau wohl recht gut auch um der Liebe Gottes willen operieren. Aber weißt du, Chamulito, ich habe mehr Vertrauen zu deinem Geld und zu guten Bürgen, die du mir bringst, denn zur Liebe Gottes.“

(Fortsetzung folgt)

Fachabteilung Polizei im ÖTV gegen die Besoldungsregelung der Finanzminister

Die Hauptfachabteilung Polizei in der Gewerkschaft ÖTV hat sich in einem Schreiben an die Länderregierungen und Länderparlamente gegen die geplante Besoldungsregelung der Finanzminister gewandt...

Protestaktion des ADAC gegen die Autobahn- und Treibstoffsteuer

An den Windschutzscheiben sehr vieler Kraftwagen sind zur Zeit Klebezettel in verschiedenen Farben angebracht, auf welchen in Reimform gegen die geplante Autobahn- und Treibstoffsteuer protestiert wird...

Gutbrod zeigte leistungsfähige Wagen

Für die Autofreunde und Motorsportnarren war über das Wochenende auf dem Ludwigsplatz wieder eine Revue schöner und guter Wagen aufmarschiert...

Fertigstellung der Nikolaus- und Riedstraße

Die Fertigstellung der schon mehrere Jahre unfertig daliegenden Nikolaus- und Riedstraße zwischen Altmünd- und Lützowstraße im Stadtteil Ruppurr mußte aus zeitbedingten Umständen immer wieder hinausgeschoben werden...

Beerdigungen am 14. November

Karlsruhe Hauptfriedhof: 9.30: Losert Karl, 69 Jahre, Dreistraße 4; 10.00: Hardtmann Albert, 87 Jahre, Reinhold-Frank-Str. 3; 10.30: Schmidt Christine, 66 Jahre, Mozartstr. 11; 11.00: Ries Louise, 86 Jahre, Weinbrennerstr. 60; 12.00: Keller Frieda, 56 Jahre, Wolsartweler Straße 10; 12.30: Mann Frieda, 50 Jahre, Goethestr. 22; 13.30: Ball Mathilde, 78 Jahre, Tulpenstraße 13; Mühlburg: 14.00: Stehmer Adolf, 71 Jahre, Lindenplatz 4; Ruppurr: 15.00: Hochhuber Mathilde, 80 Jahre, Wickenweg 8; Forchheim: 16.00: Winter Franz, 69 Jahre, Faberstraße 74a.

Badisches Staatstheater

Paula Baumanns großer Erfolg als „Elektra“

„Programmkomponist par excellence“, „symphonische Oper“, „Sprechgesang mit Musik“ — Schlagwörter und Begriffe, die zu irgendeinem Zeitpunkt und immer wieder auf die Opern von Richard Strauss angewandt wurden und werden, die aber in keinem Augenblick das musikalisch-menschliche Werk des größten deutschen Komponisten der vergangenen Jahrzehnte erfassen...

Der Offenburger Autorüber-Prozeß:

Ueber 32 Jahre Zuchthaus für die 11 Angeklagten beantragt

Urteilsverkündung am heutigen Montag um 17 Uhr

(Von unserem nach Offenburg entsandten W.M.-Sonderkorrespondenten)

Am späten Abend des zweiten Verhandlungstages im großen Offenburger Autorüberprozeß beantragte Staatsanwalt Meier am Schluß seines einstündigen Plädoyers folgende Strafen gegen die Angeklagten: Rud. Hertel-Bremen, „Meisterdieb“ der Bande: 5 Jahre Zuchthaus; Erich Schrader-Hamburg, ein ganz „Großer“ unter der Diebes- und Hehlerbande: 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus; Helmuth Schreiber-Duisburg, Sohn eines Universitätsprofessors und wohl die tragischste Figur dieses Prozesses: 3 Jahre Zuchthaus; Heinrich Horn-Offenburg, der als Hauptnutznießer und „Staraktionär“ der „Auto-Klau & Co.“ mit nahezu 60 000 DM „Reingewinn“ den Löwenanteil in die dicke Brieftasche steckte: 6 Jahre Zuchthaus; für die übrigen Mitangeklagten Rolf Neurohr-Offenburg (Schwager Horns), Rudolf Lorenz-Ottobrunn, Werner Neßler-Bühl, Hans Bröcker-Karlsruhe, Hubert Wedekind, Angelo Valentin und Willy Teegelbeckers, alle drei Offenburg, ebenfalls Zuchthausstrafen zwischen 1 Jahr 4 Monate und 2 Jahren.

Auch am Freitag und Samstag hielt der Ansturm des Publikums auf die Bänke und Stehplätze des Zuhörerraumes im altersschwachen Saal des Offenburger Landgerichts unvermindert an. Die 11 Angeklagten folgten zum Teil mit gespannter Aufmerksamkeit dem Ablauf der Verhandlungen, besonders während der umfangreichen Zeugenvernehmungen. Zwei der Angeklagten, der Bildhauer Valentin aus Offenburg und der Karlsruher Kaufmann Bröcker, waren sichtlich bemüht, nicht vor das Objektiv der stets „schußbereit“ Apparate der Pressefotografen zu geraten. Ostentativ führten sie im „Ernstfalle“ blitzschnell die gespreizten Finger oder ein Aktenstück vor das Gesicht. Der Karlsruher Bröcker gehört zweifellos zu den Intelligensten unter den übrigen zehn Angeklagten. Das drückte sich vor allem auch in der Art seiner flüssigen und gewählten Diktion aus. Wie ein Luchs liegt er auf der Lauer, um bei Unklarheiten, Belastungen und Widersprüchen, zum Teil ungefragt, in die Vernehmung einzugreifen. Gelegentlich reißt dem Vorsitzenden der Geduldtsfaden. Klatschend fährt seine flache Hand auf den vor ihm liegenden Aktenstoß, als Bröcker hartnäckig von seiner eigenen Gültigkeit, Vertrauensseligkeit und „Reclität“ und andererseits von unrichtigen Formulierungen der kriminalpolizeilichen Protokollierungen während der Vernehmungen spricht. Trotz allem muß der 35jährige, gut aussehende Bröcker schließlich doch, wenn auch widerwillig, zugeben, daß in seiner Werkstatt, einer eingerichteten Garage im Karlsruher Vorort Daxlanden, ebenfalls „gelieferte“ Wagen auf neu frisiert und dann abgestoßen wurden.

Die Vernehmung zweier Kriminalbeamter vermittelte interessante Einblicke in die Vorgeschichte der Bandenaushebung. „Meisterdieb“ Hertel ging in eine in Baden-Baden gestellte Falle. Während er noch mit Horn in Offenburg telefonierte, legten sich ihm die Hände der Kriminalbeamten auf die Schultern. Damit war endlich das Geheimnis um „Ull“ gelüftet, wie Hertel von seinen Kumpanen genannt wurde. Im übrigen vermieden alle Angeklagten es peinlichst, von gestohlenen, geklauten, umfrisierten oder erbrochenen Wagen zu sprechen. Für sie waren es immer „gelieferte“ Fahrzeuge. Allerhöchstens nannte man sie hin und wieder im Jargon ihrer Kreise „linke Hobel“. Schließlich fühlten sich alle mehr oder weniger als Kaufleute mit großem Risiko. Zu diesen „kaufmännischen Dispositionen“ gehörten dann auch allem Anschein nach die fingierten Rechnungen und die gefälschten Verkaufsurkunden bzw. Wagenpapiere. Die arglosen Käufer

wurden damit regelrecht eingeseift. Und merkwürdigerweise fielen auch Beamte von Kraftfahrzeugzulassungsstellen in Karlsruhe darauf herein. Sie fanden es nach Aussage des Karlsruher Kaufmannes Heinzelmann ganz in Ordnung, daß beispielsweise der von ihm von Bröcker gekaufte Wagen an Motor und Fahrgestell keine Nummern aufwies. Bei sogenannten „Aufbauwagen“, die aus beschlagnahmten Beständen alliierter Motor Pools stammten, schien das nichts besonderes zu sein.

Der als Zeuge vernommene Vater des jungen Hauser, Gendarmeriekommissar in Achern, fühlte sich bei der Vernehmung nicht ganz wohl in seiner Haut. Er erwarb ebenfalls einen umfrisierten Volkswagen, von dessen dunkler Herkunft er allerdings nichts gewußt haben will. Sein Sohn, der 24jährige

Regierungsinspektor Hauser beim Landratsamt in Bühl, der dem Angeklagten Horn in der Frage der notwendigen Kraftwagenpapierbeschaffung so gefällig war, daß die Bandenmitglieder von dieser Seite aus „niemals dicke Luft im Stall“ erwarteten, stellte dafür die Zulassung fünf Tage vor Eingang des Antrages aus. Unter großer Unruhe des Publikums drückte der Gerichtsvorsitzende sein Erstaunen über diese Zustände und Verquickungen von amtlichen und privaten Dingen aus. Der Prozeß gegen Hauser jun., der wegen dieser und einer anderen Sache gegenwärtig in Untersuchungshaft sitzt, dürfte demnächst noch manchen Schleiher lüften.

Am Samstagvormittag erfolgten die Plädoyers der sieben Verteidiger. Um 13 Uhr vertagte sich das Gericht auf Montagmorgen. Die Urteilsverkündung erfolgt heute.

Einmalige Gastvorlesungen

Das Studium generale an der TH

1. Professor Dr. Clemens Bauer, Universität Freiburg i. Br.:

„Werden und Wandlungen des modernen Staates“

14tägig Freitags von 17.40—19.00 Uhr.

Ort: Großer Hörsaal des Chemischen Instituts, Englerstraße 11. — Beginn: 10. November 1950.

Weitere Vorlesungstage: 24. 11., 8. 12., 22. 12.

2. Professor Dr. Ernst v. Caemmerer, Universität Freiburg i. Br.:

„Sachenrecht“

Freitags von 17.40—19.00 Uhr.

Ort: Grashof-Hörsaal im Maschinenbau-Gebäude, Kaiserstr. — Beginn: 10. November 1950.

3. Professor Dr. Max Müller, Universität Freiburg i. Br.:

„Philosophie der Gegenwart“

14tägig Donnerstags von 17.40—19.00 Uhr. — Ort: Grashof-Hörsaal im Maschinenbau-Gebäude, Kaiserstr. — Beginn: 16. November 1950.

Weitere Vorlesungstage: 30. 11., 14. 12. 1950.

4. Professor Dr. F. Benmann: „Geistige Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.“

Montags 17.40—19 Uhr, Hörsaal 35 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 13. Nov. 1950.

5. Professor Dr. F. J. Brecht, Heidelberg: Einführung in das philosophische Denken.

Freitags 17.15—18.45 Uhr, Hörsaal 37 (Aulabau), Englerstraße 7. — Beginn: 10. November 1950.

6. Dr. J. Drechsler: Geschichte der Erziehung II. Dienstag 18.15—19 Uhr, Donnerstags 19—19.45 Uhr, Hörsaal 37 (Aulabau), Englerstraße 7, (bereits begonnen).

7. Doz. Dr. R. Eigenfeld: Mineralogie der Edelsteine. Dienstag 17.40—19 Uhr, Kleiner Saal des E.T.L. — Beginn: 14. November 1950.

8. Professor Dr. R. Fricke: Aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik. Donnerstags 17.40 bis 19 Uhr, Kleiner Hörsaal des E.T.L. — Beginn: 9. November 1950.

9. Medizinalrat Dr. O. Geißler, Pforzheim: Sozialhygiene. Donnerstags 17.40—18.25 Uhr, Hörsaal 16 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 9. November 1950.

10. Doz. Dr. Fr. Gondolatsch, Heidelberg: Astronomie der Milchstraße und des galaktischen Sternsystems. Montags 17.40—19 Uhr, Großer Hörsaal des Chemischen Instituts, Englerstraße 11. — Beginn: 13. November 1950.

11. Doz. Dr. Dr. H. Hagen: Wandlungen in der Bevölkerungsstruktur und soziale Neuordnung. Montags 17.40—18.25 Uhr, Engesser-Hörsaal im Bauingenieurgebäude. — Beginn: 13. November 1950.

12. Dr. habil. Ernst Klingmüller: Moderne Kulturprobleme des arabischen Orients. Montags 17.40—19 Uhr, Hörsaal 9 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 13. November 1950.

13. Dr. H. Pfleger-Haertel: Ausgewählte Fragen des Paten-, Muster- und Warenzeichenrechts. Montags 17.40—19 Uhr, Hörsaal 16 (Aulabau), Englerstraße 7 (bereits begonnen).

14. Prof. Dr. O. Reuther, Heidelberg: Indische Kunst. Dienstag 17.40—19 Uhr, Hörsaal 16 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 14. Nov. 1950.

15. Prof. Dr. E. Seitherich, Freiburg i. Br.: Die Grundlagen des christlichen Glaubens. Freitags 17.40—19 Uhr, Kleiner Hörsaal des E.T.L. Beginn: 10. November 1950.

16. Doz. Dr. W. Jöst, Heidelberg: Elemente des christlichen Glaubens (Fortsetzung der Vorlesung von Prof. Brunner, Heidelberg). Donnerstags 17.40—19 Uhr, Hörsaal 37 (Aulabau), Englerstr. 7, vierzehntägig. — Beginn: 16. Nov. 1950.

17. Doz. Dr. J. Schmithüsen: Länderkunde von Südamerika. Freitags 17.40—19 Uhr, Großer Hörsaal des E.T.L. Beginn: 17. Nov. 1950.

18. Prof. Dr. E. v. Sivers, Stuttgart: Moderne Probleme der Soziologie. Freitags 17.40 bis 19 Uhr, Rehbock-Hörsaal im Bauingenieurgebäude. — Beginn: 10. November 1950.

19. Prof. Dr. B. H. Unruh: Rußland und Europa im russischen Dichten und Denken. 2. Teil. Dienstag 17.40—19 Uhr, Hörsaal des Physikalisch-chemischen Instituts, Englerstr. 11 (bereits begonnen).

20. Dr. W. Schmidt: Technik und Weltbild. Donnerstags 17.40—19 Uhr — vierzehntägig — Engesser-Hörsaal im Bauingenieurgebäude. — Beginn: 9. November 1950.

21. Professor Dr. E. Kast: Geschichte der deutschen Dichtung nach Hauptwerken im Überblick II. Von der Romantik bis zur Vorklassik. Donnerstags 17.30—19 Uhr, Hörsaal 9 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 9. Nov. 1950.

Dichtung und geistige Welt der deutschen Romantik I: Die älteren Romantiker, Wackenroder, Brüder Schlegel und ihre Frauen, Schlegelmacher, Novalis, L. Tieck. Freitags 17.30—19.00 Uhr, Hörsaal 9 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 10. November 1950.

22. Ak. Musikdirektor Dr. G. Nestler: Vergleichende Kompositionsarbeiten: Monteverdi - Gluck - R. Wagner - Bach - Brahms - Hindemith. Montags und Donnerstags 18—19 Uhr, Hörsaal 25 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 9. November 1950.

Musikstunde: Einführung - Ausführung - Diskussionen über Werke der Musik. Freitags 20 bis 21.30 Uhr, Hörsaal 25 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 10. November 1950.

23. Professor Dr. E. Ungerer: Die Philosophie der Antike. (Eine geschichtliche Einführung in das philosophische Denken), montags 17.45—19.15 Uhr, freitags 18.45—19.30 Uhr, Hörsaal 37 (Aulabau), Englerstr. 7, Beginn: 3. November 1950.

Erlebnis und Verhalten des Menschen (Grundlagen der allgemeinen Psychologie), mittwochs 18.15—19.45 Uhr, Hörsaal 16 (Aulabau), Englerstr. 7. — Beginn: 8. November 1950.

24. Professor Dr. A. Tschira: Baumeister des Barock. Freitags 17.40—19.00 Uhr, Hörsaal 16 (Aulabau), Englerstr. 7, Beginn: 10. Nov. 1950. Sprachen

25. Professor W. Kohlbecker: Französische Sprache für Anfänger. Donnerstags 17.30—19 Uhr Hörsaal 29 (Aulabau) Englerstr. 7.

Französische Sprache für Fortgeschrittene, dienstags 17.30—19 Uhr, Hörsaal 29 (Aulabau) Englerstr. 7 (bereits begonnen).

26. Professor A. Heidelberger: Englische Sprache (Mittelkurs), dienstags 17.40—19 Uhr, Hörsaal 35 (Aulabau) Englerstraße 7.

Englische Sprache (Oberkurs), donnerstags 17.40—18.25 Uhr, Hörsaal 35 (Aulabau) Englerstraße 7.

Technisches Englisch, donnerstags 18.25—19.10 Uhr, Hörsaal 35 (Aulabau), Englerstr. 7.

Chemical terminology in English, freitags 18.15—19 Uhr, Hörsaal des Physikalisch-chemischen Instituts, Englerstr. 11. Beginn: Woche vom 6. bis 11. November 1950.

27. Fri. M. Pinazzi: Italienisch (Einführung) donnerstags 17.40—19 Uhr, Hörsaal III (analytischer) des Chem. Instituts, Englerstr. 11, Beginn: 14. November 1950.

28. Professor Dr. B. H. Unruh: Russisch für Anfänger, montags 17.40—19 Uhr, Hörsaal des Physikal.-chem. Instituts, Englerstr. 11. Russisch für Fortgeschrittene, donnerstags 17.40—19 Uhr, Hörsaal des Physikal.-chem. Instituts, Englerstr. 11. Beginn: 7. u. 9. Nov. 1950.

29. E. H. Schreiner: Spanische Sprache, montags und donnerstags 17.40—19 Uhr, Rehbock-Hörsaal im Bauingenieurgebäude. Beginn: 9. November 1950.

Kurz gesagt — klein gedruckt

Volkshilfskurse. Am kommenden Dienstagabend 20 Uhr, spricht im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule der Bundestagsabgeordnete Dr. Heinrich von Brentano aus Darmstadt. Der erst 46jährige Parlamentarier entstammt der bekannten hessischen Diplomatenfamilie und ist eine der markantesten Bonner Persönlichkeiten. Im Rahmen der Vortragsreihe „Europa — Thema der Gegenwart“ der Volkshilfskurse spricht er über „Europa — Hoffnung für Deutschland“.

Die Deutsch-italienische Gesellschaft hält ihre Monatsversammlung am Mittwoch, den 15. Nov. 1950, 20 Uhr, im „Nowack“, am Herr Dr. Eichler, Bühl, zeigt Farblichbilder aus Norditalien: „Florenz, Verona, Gardasee, Meran“. Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Der Chor — Erich Sauerstein — war gut einstudiert und trug seinen Teil zum Erfolg bei. Am Schluß sei festgestellt, daß der gestrige Abend das Wort von der permanenten Theaterkrise ad absurdum geführt hat, denn eine solche Aufführung beweist — auch in der heutigen Notzeit — die noch existierende Kraft des deutschen Theaters.

HK

73 000 sahen die Aspiranten

Lange Gesichter in Ludwigshafen
Dramatischer Kampf in Frankfurt



„Wer die Wahl hat, hat die Qual“
Ob Bundestrainer Herberger nach den zwei Spielen jetzt „klar“ sieht? In Murrhardt will er in dieser Woche aus 22 „Ausertöhlten“ die Stuttgarter Elf formieren.

Bundestrainer Sepp Herberger hat nunmehr in einer Pressebesprechung in Frankfurt die Karten aufgedeckt, mit denen er das erste Nachkriegsländerspiel gegen die Schweiz am 22. November in Stuttgart zu bestreiten gedenkt.

Mit der Auswahl der Spieler für Murrhardt ist dann auch ein Fingerzeig gegeben, wie ungefähr die Ländereif stehen wird. Die engere Auswahl sieht vor: Türk, Fischer, Höger, Flotho als Torhüter; Burdenski, Streitfle, Piccard als Verteidiger; Kupfer, Mebus, Matzkowski, Liebrich, Barufka, Röhrig als Läufer; Klodi, Morlock, Walter O., Walter Fritz, Blessing, Schäfer, Herrmann, Balogh und Schade als Stürmer.

Herberger lüftet den Sch'ieier

Nach der augenblicklichen Kampfstärke wäre die National-Elf wie folgt zu erwarten:

- Türk
Burdenski Streitfle
Kupfer Matzkowski Barufka
Klodi Morlock Schade F. Walter Blessing

In der Läuferreihe sind dabei Mebus, Liebrich und Röhrig durchaus diskutabel. Die endgültige Formation der Angriffsreihe hängt von der Verwendungsmöglichkeit Fritz Walters ab.

Erneut bestätigte der Bundestrainer seine hohe Meinung von Streitfle. Der Münchener wird Verteidiger spielen und so einen weitaus größeren Aktionsradius zu bewältigen haben.

In Ludwigshafen:

Lipponer verhilft Südwest zum 2:2

Geld kam ein — aber war das Spiel „repräsentativ“?

„Wir Mannener sind vorne“ sagten sich Balogh und Langlotz, als sie am Samstag beim Repräsentativkampf Süd gegen Südwest den Süden zweimal mit 1:0 und 2:1 in Front gebracht hatten.

schlagskräftiger. Als Vollblutfußballer stellte sich der Ex-Waldhöfer Lipponer vor.

Der Süden konnte den Eindruck einer „zweiten Garnitur“ nicht verwischen. Sein bester Mann überhaupt war der Nürnberger Baumann.

Wenn Vertragspieler repräsentativ „gerade stehen“ müssen, sind sie jetzt in einer gewissen Zwischmühle. Sie müssen für eine andere Firma arbeiten.

Der Südwesten spielte nur 15 Minuten mit Fritz Walter als Mittelstürmer, eine Konzession an das Publikum, die kaum zu verantworten ist.

In Frankfurt:

Süd siegt in letzter Minute

Aus dem 0:3-Rückstand wurde noch ein 5:4-Erfolg

Zwei grundverschiedene Leistungen der beiden Mannschaften in den zwei Halbzeiten kennzeichneten das Spiel. Während der Westen in den ersten 45 Minuten, dank seiner zu diesem Zeitpunkt besseren Läuferreihe und seines spritzigen und schnellen Sturmes zeitweise ein deutliches Übergewicht hatte, wendete sich nach dem Seitenwechsel das Blatt.

Der süddeutsche Sturm, in dem vor allem der linke Flügel mit Blessing und Hermann die

rechte Abwehrseite des Gegners glatt ausspielte, bestach durch sein gutes Zusammenspiel und seinem unermüdeten Tordrang.

Der westdeutsche Sturm lief sich seinerseits an der nach einem sehr schwachen Beginn allmählich sicherer werdenden gegnerischen Hintermannschaft fest.

Durch Tore von Schäfer (7. Minute), Hetzel (23. Minute) und Gerritzen (52. Minute) gingen die Westdeutschen in Führung, wobei ihnen allerdings die schwache gegnerische Abwehr zugute kam.



Paul Lipponer, der jetzt als Kantinewirt des Südwest-Stadions in Ludwigshafen eine neue Heimat gefunden hat, unterstrich mit seinen zwei Toren erneut, welchen Verlust der SV Waldhof mit seinem Weggang zu beklagen hat.

Schweinfurt setzt sich an die Spitze

Bayern München in die Gefahrenzone aberutscht — Erster Oberligasieg von 1860 gegen den Lokalrivalen

Selt Wochen schon lag der FC 05 Schweinfurt nach Verlustpunkten gerechnet am günstigsten. Nunmehr aber nimmt die Mannschaft nach ihrem sicheren 3:0-Sieg über den Neuling Singen wirklich den ersten Tabellenplatz ein.

Schweinfurt 05 — FC Singen 3:0

In der ersten Südliga fanden am Sonntag in Folge der beiden Repräsentativspiele nur zwei Meisterschaftsspiele statt. Dabei setzte sich Schweinfurt 05 durch einen glatten 3:0-Sieg über Singen an die Tabellenspitze.

Die Gäste fanden sich auf dem schweren Boden erst langsam zurecht, erzwangen dann allerdings verteiltes Spiel, was aus dem Eckenverhältnis von 10:9 hervorgeht.

Verdienter „Löwen“-Sieg

Bayern München — 1860 München 2:3

Das Münchner Lokald Derby endete vor 30 000 Zuschauern mit einem verdienten 3:2-Sieg der „Löwen“, wobei die bessere Mannschaftsarbeit den Ausschlag gab.

- Stuttgarter Kickers — Young Fellows Zürich 5:2
Wormatia Worms — 1. FC Nürnberg 7:2
Schalke 04 — Club Athletico Mineiro 1:3
Bayer Leverkusen — TuS Neuenhof 2:1

Haben Sie richtig getippt?

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Württemberg-Badischer Sport-Toto results.

1. Gewinner mit 86 950 DM

Der WB-Sport-Toto Nr. 14 hatte einen Gesamtumsatz von 621 800 DM und verzeichnet folgende Gewinne:

- 1. Rang: 1 Gewinner 86 950.— DM
2. Rang: 145 Gewinner je 599.— DM
3. Rang: 1445 Gewinner je 49,50 DM
Zusatzzette: 2016 Gewinner je 24,50 DM

- Nord: 1, 0, 0, 1, 1, 1, 1, 2, 0, 1, 0, 2, 1, 0.
West: 1, 0, 0, 1, 0, 0, 2, 0, 0, 1, 1, 0, 1, 2.
Hessen: 1, 2, 1, 1, 0, 0, 2, 0, 0, 2, 1, 1, 0, 1.
Rheinland-Pfalz: 2, 2, 0, 1, 0, 0, 2, 1, 1, 1, 0, 1, 1.
Bayern: 1, 2, 0, 0, 2, 0, 1, 1, 1.
Bayern (Die Internationalen 10): 1, 1, 1, 1, 2, 1, 2, 1, 1, 2, 3, 0, 0.

Handball-Pokalfinale ohne Entscheidung

Großartige Torwartleistungen und Schußpech Nord — Süd 5:5

Der glatte Boden und mit Spielbeginn einsetzender Regen stellten hohe Anforderungen an die Spieler. Dabei kamen die technischen Fertigkeiten etwas zu kurz.

schwachen Halbstürmer des Nordens besser. Dahlinger brachte die Herausforderer erstmalig in Front.

Auf einen Blick

Summary table of sports results including Repräsentativspiele, Amateur-Länderspiele, I. Oberliga Süd, Südwest, West, Nord, II. Süd, and Länderspiele.

Graben und Rußheim festigen ihre Position

Graben — Spöck 2:1

Graben hatte alle Mühe einen seiner ernsthaftesten Verfolger abzuschütteln. Die sich ins Spiel einzuschleichen drohende Härte verstand der Schiedsrichter rechtzeitig abzulegen. Nach Verhängung eines Foulelfmeters, den Wenz für Graben sicher verwandelt, bekam das Spielgeschehen bald ein anderes Gesicht. Seinen Höhepunkt erhielt das Spiel, als die Gäste noch vor der Pause zum Gleichstand kamen. Der reiferen Spielweise von Graben jedoch war es zuzuschreiben, daß sie im Ausnutzen der gebotenen Gelegenheiten entschlossener waren. Nach dem erneuten Führungstor von Wenz wurde dieser Vorsprung nicht nur für den Rest der ersten Halbzeit, sondern durch taktisch richtig eingesetzte Abwehrmaßnahmen auch für den Rest erfolgreich verteidigt.

Rußheim — Leopoldshafen 4:1

Rußheim wußte was auf dem Spiele stand und nahm dieses Treffen nicht auf die leichte Schulter. Vom Antritt weg nahmen sie das Spielgeschehen 1-4 in die Hand und setzten die Gäste mehr oder weniger unter Druck. Haas hatte die Hauptrolle zunächst einmal in Führung gebracht, die dann von Schmidt und Hager Hans bis zum 3:0-Stand ausgedehnt wurde, ehe die Gäste durch Hettel zum ersten aber auch letzten Gegentor kamen. Durch aktives Verändern eines Foulelfmeters stellte Haas den Endstand her.

Wolfartsweiler — Neurent 3:3

Die in Wolfartsweiler drohende Niederlage versuchten die Gäste durch eine reichlich harte Gangart abzuwenden zu wollen. Nach 20 Minuten Spielzeit waren die Gäste durch ihren Mittelstürmer in Führung gegangen, die aber bereits nach 3 Minuten durch Beckenstoß zum Ausgleich führte. Wieder war es der Mittelstürmer, der die Gäste in Vorteil brachte und die dann durch den rechten Verbindungsstürmer weiter ausgedehnt wurde. Immer härter wurde das Spiel und der Schiedsrichter hatte alle Mühe, die Zügel in der Hand zu behalten. Erst ein in der 80. und 70. Minute Wolfartsweiler zugesprochener Foulelfmeter und ein schon längst fälliger Platzverweis lies die aufgeregten Gemüter etwas zur Beruhigung kommen. Franke war für Wolfartsweiler der Vollstrecker der Elfmeter, die dann noch eine Punkteiteilung brachten.

Friedrichstal — Wisingen 0:4

Die Gäste hatten in diesem Spiel einen recht guten Tag erwischt und waren während der ganzen 90 Minuten tonangebend. Immer wieder versuchten die Platzherren dem Spiel eine Wendung zu geben, stießen aber in ihren Gästen auf wenig Gegenliebe. Nach Toren von Söldinger (2), Böckle und Sittler wurde die Niederlage der Gastgeber eine recht eindeutige.

Kleinsteinstbach — Südstadt 3:1

Erst im Verlauf der zweiten Halbzeit kamen die Gäste, nachdem Kleinsteinstbach durch Seeger den Vorsprung von Südstadt aufgeholt hätte, immer mehr auf die Verliererbahn. Fecker Herbert und Seeger Herbert besiegelten während der zweiten Hälfte die Niederlage der Gäste.

ASV Durlach Ib — Jährling 4:1

Die Reservemannschaft von Durlach hatte das Spiel zwar jederzeit fest in der Hand, mußte sich aber restlos verausgaben, um auf dem schlechten Platz die herausgespielten Gelegenheiten auch verwerten zu können. Kiefer, Krebs und Schuster kamen zu Torerfolgen. Für Jährling schoß Sprießler das Ehrentor. Ein Jährling zugesprochener Elfmeter wurde von diesen verachosen.

FC West — Linkenheim 3:1

Bis zur Pause stand das Spiel noch völlig offen. Wohl waren die Platzherren durch Held in Führung gegangen, doch erst nach der Pause erreichte die Gäste nach weiteren Erfolgen von Kunz und Huck das Schicksal.

Graben	8:20:9	14:2	Neurent	8:16:17	6:10
Rußheim	8:22:8	13:3	Wöschbach	7:13:16	6:8
Spöck	8:25:11	10:6	Südstadt	9:12:28	5:13
Leopoldsh.	8:19:10	10:6	K'he West	7:10:13	5:9
Kleinsteinstb.	7:16:13	8:6	Jährling	7:5:12	4:10
Friedrichstal	7:7:10	8:6	Linkenheim	8:9:21	4:12
Wolfartsw.	8:21:25	8:8	ASV Durl.Ib	6:35:9	10:2
Wödingen	8:22:24	7:9			a. K.

Spfr. Forchheim gewinnen das Lokalderby

FrT Forchheim — Spfr. Forchheim 1:4

Nach dem anfänglich von Barbon für die Freien Turner erzielten Führungstreffer nahmen die Gäste das Spiel fest in die Hand und hielten bis zur Pause nicht nur den Gleichstand durch Burkhard, sondern auch die Führung durch Berling, der einen Strafstoß verwandeln konnte. Burkhard und Kestel vergrößerten den Vorsprung. Leider erlitt der Torhüter von den Sportfreunden, der sich hart an der Latte dem Schuß eines Stürmers der Freien Turner entgegenwarf, im Gesicht eine Verletzung, die seine Überführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Neuburgweiler — Stuppferich 5:1

Die beiden Schlußhitzer lieferten sich einen recht verbissenen Kampf. Mit reichlich Ersatz mußte Stuppferich diesen Gang antreten und hatte demzufolge wenig Aussichten auf Erfolg.

Mörsch — Pfaffenrot 4:0

In Mörsch war es recht hoch hergegangen. Die Gäste glaubten die nicht mehr abwendbare Niederlage durch eine unnötige Härte aufhalten zu können, stießen aber bei dem amtierenden Schiedsrichter auf wenig Verständnis. Nach Toren von SSB (2) und Neu (2) verloren sie durch Platzverweis 4 ihrer Spieler und damit war die Niederlage erst recht besiegelt.

Noch führt der ASV Agon Karlsruhe

Kreisklasse B, Staffel 1:

Nach dem Unentschieden 1:1 in Liedolsheim, wobei es Gühler gelang für Olympia-Hertha den 1:0-Rückstand aufzuholen, hat Liedolsheim einen wichtigen Punkt eingebüßt.

Der Nordstern Rintheim verlangte dem ASV Agon sein ganzes Können ab um durch Scherer und Pallmer noch zu einem knappen 2:1 Erfolg zu kommen.

Knapp mit 4:5 Toren mußte sich FC Baden dem FC Ost beugen. Der TSV Weingarten sicherte sich gegen die Freien Turner von Karlsruhe mit 2:1 Toren seinen ersten Sieg.

Bei der Polizei waren die Gäste aus Durlach wiederum nicht angetreten.

Agon	8:14:2	FrSSV Kha.	9:6:12
Liedolsheim	8:13:3	Nordstern	9:6:12
Olympia/Hertha	9:13:5	ASV Durlach	5:4:5
Kirchleid	8:11:5	FC Khe-Ost	8:4:12
Büchig	8:10:6	Weingarten	6:2:10
FC Baden	8:7:9	Polizei	6:2:10

Langensteinbach weiterhin in Front

Durch Verletzungsausfall immer noch geschwächt konnten der Phönix Grünwettersbach diese Lücke immer noch nicht schließen und mußte in Hohenwettersbach eine 2:1-Niederlage hinnehmen.

In Spielberg landeten die Mannen der Spinnererei einen 4:0-Sieg.

In Palmbach bekam der Staffelsieger Langensteinbach alle Hände voll zu tun, um noch zu

einem knappen 0:1-Erfolg nach einer verunglückten Torabwehr zu kommen.

Herrenalb holte sich nach Toren von dem gesamten Sturm gegen Auerbach einen überzeugenden 3:1-Erfolg.

Das Ergebnis von Weiler — Etzenrot und Mutschelbach — Busenbach 1b fiel allem Anschein nach der dortigen Kirchweih zum Opfer.

Langensteinbach	9:16:2	Spinnererei	5:5:5
Palmbach	8:11:5	Etzenrot	8:5:11
Phön. Grünwet.	9:11:7	Weiler	7:3:11
Herrenalb	6:10:2	Mutschelbach	8:3:13
Spielberg	8:10:6	ASV Grünwet.	8:3:13
Hohenwettersb.	7:9:5	Auerbach	7:2:12
Reichenbach	6:8:4	Busenb. 1b a. K.	7:6:8

TSV Bulach siegte zweifelsfrei

Der TSV Ettlingen holte sich gegen Hardeck nach Toren von Fischer, Durand, Störner und Klee einen überzeugenden 6:0-Erfolg.

Die Freien Turner von Bulach mußten in Schöllbronn ihr ganzes Können in die Waagschale werfen, um nach dem entscheidenden Treffer von Gago den Vorsprung halten zu können.

Recht überzeugend gestaltete sich das Treffen in Völkersbach, wobei die 1b-Mannschaft von Malsch mit 7:1 besiegelt wurde.

Einen Kantersieg von 1:12 holte sich der TSV Bulach nach Toren von Blümer, Schwarz, Schwaab, Hansler und Schätzle in Sulzbach.

FrT Bulach	7:14:0	Ettlingenweier	6:5:8
TSV Bulach	7:13:1	Schöllbronn	7:5:9
Mühlburg	7:12:2	Oberweier	7:3:11
Ettlingen	6:8:4	ASV Malsch	6:0:12
Völkersbach	7:8:6	Sulzbach	7:0:14
Mörsch	7:7:7	Malsch 1b a. K.	8:6:10
Hardeck	8:6:10		

Wie wird das Wetter?

Weiterhin unbeständig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag abend: Am Montag bedeckt mit Regenfällen. Höchsttemperaturen um 13 Grad, starke, südwestliche Winde. In der Nacht und am Dienstag bei etwas abflauenden, auf West drehenden Winden wechselnd, meist stark bewölkt, einzelne schauerartige Niederschläge. Tiefsttemperaturen nicht unter 5 Grad, Höchsttemperaturen 8-11 Grad.

AZ. Badische Abendzeitung. Verlagsleiter Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Lokales: Heimit Köhler. Sport: Paul Schevrt. Anzeigen: Theodor Zwecker, sämtliche in Karlsruhe. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gesetzte Artikel stellen die Meinung des Autors nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-53. Mügl. d. Presseamt Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn.

Unerwartet rasch entschlief am Freitag mein herzensguter Mann, unser guter Bruder und Onkel

Adolf Stehmer

Im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Stehmer

Karlsruhe-Mühlburg, 13. November 1950.
Lindenplatz 4.

Beerdigung am 14. Nov. 1950, 14.00 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Adolf Stehmer

Im Alter von 71 Jahren verstorben ist.

Er gehörte unserer Bewegung über 44 Jahre an, und werden wir ihm für seine stets bewiesene Treue ein ehrendes Andenken bewahren.

Beerdigung: Dienstag, 14. Nov., 14 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Ortsverein der SPD
Karlsruhe

KARLSRUHER Film-THEATER

Heute

RONDELL	„DER BERGHOFBAUER“. Ein Film aus den Tiroler Bergen. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Die Kurbel	„SAN ANTONIO“. Erol Flynn. Ein Wildwest-Farbfilm. Beg. 12.30, 15.00, 17.00, 19.00 u. 21.00 Uhr
Schauburg	„RÄCHER DER UNTERWELT“. 15, 17, 19, 21 Uhr. Der Film der atemlosen Spannung.
PALI	„DIE DREI MUSKETIERE“ n. d. Roman v. Alex. Dumas. Beginn: 12.30, 15.00, 18.30, 21.00 Uhr.
Rheingold	„FÜHN“ mit Hans Albers. 15, 17, 19, 21 Uhr. Die: „Wenn wir alle Engel wären!“
Atlantik	„GABRIELA“ mit Sarah Leander u. a. 15, 17, 19, 21 Uhr. TEL 13 Uhr „Die Straße der Verlorenen“.
skala	„DAS LIED DES ORIENTS“. Der große Farbfilm um Rimsky-Korsakoff. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„SCHWARZER ADLER“. Ein Großfilm von ungewöhnlichem Format. Tgl. 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Arbeiterwohlfahrt / Ortsausschuß Karlsruhe

Der Ortsausschuß Karlsruhe der Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Mittwoch, den 15. November 1950 — 19.30 Uhr — im Saal des Gasthauses „Zum Elefanten“, Kaiserstraße 44 (Nähe Marktplatz) einen Vortrag von Herrn Dr. med. Frank, Karlsruhe, über das Thema:

Was der Laie über die wichtigsten Erkrankungen von Mann und Frau wissen muß

Hierzu laden wir alle Mitglieder, Freunde und Interessenten recht herzlich ein. Der Vortrag wird für Männer und Frauen äußerst interessant und lehrreich sein.

Der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt.

Öffentl. Pfand-Versteigerung

der Karlsruher Darlehensanstalt Dr. F. Böhm — Pfandleihanstalt — Karlsruhe, Schlachthausstraße 8, am Mittwoch, dem 15. November 1950 ab 14 Uhr.

Bekleidung aller Art, Wäsche, 2 Pejz-mittel, Damenschuhe, Uhren, einige Musikinstrumente, 1 Partie 50:50-Waren, versch. Haushalts- u. Elektrogeräte u. anderes mehr, aus nicht ausgelosten Pfändern bis Nr. 6000.

Innenfedermatratze, 100/200, 88.—
Chaiselongue, 85.—
Steppdecken, Kupfer, 4 68.50.

Sehr gute Waren und auf Teilzahlung, nur bei

Huber, Steinstr. 1, II.
(Kein Laden).

In jeder Küche

MAGGI ERZEUGNISSE

Wintervorkaufslager (Endpreis 5.-)

SICHTFREI!

Schützt vor Beschlag und Anlaufen d. Schaulaufen d. Schaufensterfenster, beugt Fenstertüchern Gefrieren vor für Hand- und Privat, sucht seinen Verkäufer! Nachnahme! bis 50% Bab. Orig. Probepack 2,50 DM. Nachn. Neuravensburg (Würt.) Alga

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz

Ein bemerkenswerter Satz: „Was Sie wünschen, Ehrfeld hat's!“

Nähmaschinen!

Allgeier

Karlsruhe, Waldstraße 11
1/2 Anzahlung — 12 Monatsraten

Jedemal zu Rosenthal
OPTIK-FOTO Kriegstr. 76

Weihnachten

steht vor der Tür!

Jetzt bei großer Auswahl einkaufen

Radio-Stubz

Meisterbetrieb
Karlsruhe
Karlsrufer 80 (Holtst. Klapprechtstr.)

Ihre Rufnummer für Anzeigen 7150-53

Couch 149.50

Polstersessel 39.50
Bettsch 187.50
Matratzen 39.—
Schränke 90.—
Haargarnteppich 119.50

M. Nonnenmacher

KREUZSTRASSE 21
Günstige Teilzahlung

AZ-Anzeigen-Annahmestellen:

Durlach:
J. Henker-Luger
Schreibwaren — Büroartikel rucksachen
Pflanzalstraße 51

Bruchsal:
Sport-Silberer
Bahnhofplatz 4 — Telefon 354

Dr. Kurt Schumacher spricht in Karlsruhe